

GGR-Sitzung vom 24.4.2024

Traktandum 6. Sanierung Wahlackerstrasse, Teilstück Lindenweg bis Kreisel Wahlacker, Verpflichtungskredit

Votum von Bruno Vanoni, Sprecher der GFL-Fraktion

Zu diesem und zum nächsten Traktandum (Sanierung Teilstück Landgarbenstrasse) hat uns sehr gefreut, dass da als Deckbelag der lärmindernde Belagstyp SDA 4 vorgesehen ist.

Eine Studie des Bundesamts für Umwelt in Zusammenarbeit mit mehreren Kantonen hat aufgezeigt, dass lärmarme Beläge nicht nur die Lärmbelastung reduzieren, sondern auch in Bezug auf andere ökologische Belastungen und vor allem auch volkswirtschaftlich vorteilhaft sind. Das ist in einem Artikel der BAFU-Zeitschrift «Umwelt» kürzlich zu lesen gewesen.

Der Studie selber kann man entnehmen, dass von verschiedenen lärmarmen Belägen der nun auf der Wahlackerstrasse vorgesehene Typ SDA 4 am besten abgeschnitten hat. Also alles bestens? Alle Probleme gelöst? Nicht ganz: Die Umweltbelastung insgesamt, gemessen in Belastungspunkten für verschiedene Faktoren, ist nur etwa 4 % kleiner als bei herkömmlichen Belägen. Und die Klimabelastung ist nur etwa 3 % geringer.

Wir von der GFL-Fraktion unterstützen also den Einbau des lärmarmen Deckbelags in diesem wie auch im nachfolgenden Geschäft (Landgarbenstrasse). Aber wir möchten anregen, nach weiteren Möglichkeiten zur Verminderung der Umwelt- und Klimabelastung zu suchen. Eine Möglichkeit sehen wir bei den geplanten Betonplatten bei den bestehenden Bushaltestellen. Statt herkömmlichem Beton könnten dort Betontypen verwendet werden, bei deren Produktion weniger Klimaschadgase entstehen.

Eine Möglichkeit wäre z.B. die Verwendung von zirkulärem Beton – das ist ein Baustoff mit hohem Recycling-Beton-Anteil und entsprechend tieferen CO₂-Emissionen. Ein konkretes Produkt, das im Handel und Einsatz ist, heisst ZIRKULIT. Die Firma Kästli Bau AG hat bei der Entwicklung dieses Produkts federführend mitgeholfen und

zusammen mit vier weiteren Berner Familienunternehmen eine Firma gegründet, um gemeinsam CO₂ im Betongranulat zu speichern. Daniel Kästli, der ja auch in der Begleitgruppe zum Energiestadt-Gold-Ziel mitgearbeitet hat, könnte da sicher viel besser und überzeugender als ich weitere Informationen vermitteln.

Eine andere Möglichkeit wäre die Verwendung von karbonatisiertem Recyclingbeton der Berner Firma Neustark, die in letzter Zeit oft in den Medien war. Sie hat eine Technologie entwickelt, um CO₂, das bei der Biogas-Produktion anfällt, in Abbruchbeton-Granulat zu speichern. Damit könnten CO₂, das sonst, z.B. auch in einer ARA, einfach in die Luft geht, auf Dauer im Betonboden gespeichert werden. Der Chef von Neustark hat übrigens sein Produkt zusammen mit Daniel Kästli an einem der monatlichen Kreislaufwirtschaft-Events im Quadrat vorgestellt – ein Video davon ist auf der Quadratwebsite weiterhin abrufbar.

Die beiden Beispiele zeigen, dass es in der Wirtschaft viele gute Innovationen gibt, die wir nun nutzen und dadurch unterstützen sollten. Wir freuen uns, wenn die Verantwortlichen in der Gemeindeverwaltung bereit sind, diese Möglichkeiten für die geplanten Betonplatten bei den Bushaltestellen zu prüfen und möglichst auch zu nutzen. Falls dies nicht bei den aktuellen Sanierungen an der Wahlackerstrasse und auch an der Landgarbenstrasse nicht mehr möglich sein sollte – bitten wir um Berücksichtigung dieser Anregung bei künftigen Bauvorhaben.